

Schülerstatements

Meiner Meinung nach ist die Akzentklasse eine gute Möglichkeit ökologischen und ethischen Themen der heutigen Zeit näher zu kommen, sich der Problematiken auf den entsprechenden Gebieten bewusster zu werden. Nicht nur ein Bewusstsein entsteht oder wird gestärkt, sondern es kann auch ein Umdenken stattfinden.

Durch dieses bewusst werden, speziell in diesem Alter, werden gute Voraussetzungen geschaffen, um Lösungen für z.B. die Klimaproblematik oder Sozialproblematiken zu schaffen. Ja, ich denke mit der Akzentklasse wird aktiv etwas zur Lösung solcher Probleme beigetragen.

Ich denke, man spürt mit der Zeit in dieser Klasse einen Drang etwas zu tun, wirklich aktiv. Man erfährt von so vielem, das geändert werden sollte, dass es so, wie es jetzt ist, einfach nicht geht. Dadurch entsteht, denke ich, das Umdenken.

Meiner Meinung nach ist die Akzentklasse einer der besten und wichtigsten Erfindungen der letzten Jahre vor allem in Hinblick auf die Zukunft. D.K.

Ich wollte meinen Sozialeinsatz im Altersheim leisten, weil ich eine Randgruppe der Gesellschaft kennen lernen wollte, mit der ich selten zu tun gehabt habe. Mit behinderten Menschen haben wir in der Arbeitswoche schon Kontakt gehabt und mit Kindern habe ich jede Woche im Cevi zu tun. Ich entschied mich fürs Altersheim, da ich fast nie mit alten, in ihren Fähigkeiten beschränkten Menschen zu tun gehabt habe. Ausserdem fand ich, dass man aus der Lebenserfahrung alter Menschen viel lernen kann und hoffte, durch diesen Einsatz einige individuelle Lebensgeschichten kennen zu lernen.

In den ersten Wochen oder sogar Monaten war ich überrascht, wie stark diese Menschen in ihrer Lebensweise eingeschränkt waren, und dass ihre gesamte Lebenseinstellung darunter litt. Damals war es noch schwierig die Menschen zu motivieren etwas mit uns zu unternehmen, sei es ein Brettspiel spielen, einen Spaziergang zu machen oder auch eine Geschichte zu hören. Mit der Zeit haben sie uns gekannt und auch erwartet, dass wir wieder etwas Unterhaltsames mit ihnen machen werden. Solche Dinge haben mir gezeigt, dass sie doch noch Lebensfreude haben und auch mit ein paar Anstössen noch viele Dinge selbst machen können.

Vor dem Sozialeinsatz hatte ich nicht das Gefühl, dass Menschen im Altersheim so schlecht in unsere Gesellschaft einbezogen sind, denn ich kannte bloss solche, die ihr Leben noch mehr oder weniger selbständig meistern konnten.

Mir wurde klar, dass viele Menschen im Altersheim total auf Unterstützung angewiesen sind, doch diese oft nicht genügend bekommen, da die Angehörigen sie nicht mehr oft besuchen und man nicht für jeden rund um die Uhr zur Verfügung stehen kann. Dadurch haben sich mir einige Fragen an unser Gesellschaftssystem aufgeworfen. Mir wurde zum Beispiel auch immer bewusster, wie sehr Menschen, die nicht ständig im Mittelpunkt stehen wollen bzw. können in unserer Gesellschaft untergehen, was ich eigentlich nicht in Ordnung, aber trotzdem verständlich finde.

Der Sozialeinsatz hat mir vielseitige Erfahrungen in zwischenmenschlichen Bereichen gebracht, die ich sonst nicht gemacht hätte. A.A.

Die Sunnestube eine Institution, die erste Hilfe für den Ausstieg aus der Drogenszene bietet, ist eine Anlaufstelle für Drogensüchtige, Prostituierte und Obdachlose. Dort machte ich meinen Sozialeinsatz. Ein Jahr lang arbeitete ich dort im Kaffeebetrieb. In diesem Jahr lernte ich sehr viel, auch lernte ich interessante Leute und Geschichten kennen, die ich niemals wieder vergessen werde. Ich hörte von Schicksalen die mich sehr geprägt und zum Nachdenken angeregt hatten. Nicht nur die Klienten nahmen mich herzlich auf, auch das Team war sehr sympathisch und wir verstanden uns sehr gut.

Durch meinen Sozialeinsatz habe ich gelernt offener auf jede Art von Menschen einzugehen, auch denke ich, dass ich dadurch ein Stück erwachsener wurde. L.E.

Der Sozialeinsatz, eine Möglichkeit Anderen zu helfen. Aber nicht nur Andere profitieren, sondern auch man selber gewinnt, denn man sammelt reichlich Erfahrungen, lernt neue interessante Personen kennen und erfreut sich an vielen unvergesslichen Momenten. Aber leider braucht man für den Sozialeinsatz viel Zeit, da man meist einen Anreiseweg hat und auch einige Stunde aufwenden muss. Doch alles in allem lohnt es sich, denn sobald man ein Lächeln oder etwas Ähnliches erhält, ist alles wieder gut. L.C.

Ich bereue es nicht, mich für die Akzentklasse angemeldet zu haben, denn man kann nichts verlieren sondern nur gewinnen. Das Gute daran ist, dass man nicht nur theoretisch belehrt wird, denn man behandelt und diskutiert aktuelle Themen. Dieser spezielle Unterricht beeinflusst nicht nur die Denkweise sondern auch die Persönlichkeit, was man dann auch beim Kontakt zu Anderen oder beim Handeln gut bemerken kann. Vor allem auch im Sozialeinsatz sammelt man auch viele Erfahrungen, die man vielleicht auch auf dem zukünftigen Weg gut gebrauchen kann. A.G.

Bei der Auswahl eines Gymnasiums mit dem Ausbildungsgang Wirtschaft und Recht stiess ich auf das Projekt ‚Akzentklasse‘ mit den Schwerpunkten Ethik & Ökologie an der Kanti Hottingen. Da mir die Auseinandersetzung mit diesen Themen wichtig erschien, war ich froh, als ich in diese Klasse aufgenommen wurde. Bereits nach den wenigen Monaten, die ich nun hier verbracht habe, bin ich der Überzeugung, dass meine Entscheidung für dieses Gymnasium und die Akzentklasse goldrichtig war, weil ich in dieser Zeit bereits vieles über Ethik und Ökologie gelernt habe. Besonders hervorzuheben wäre der Besuch von Daniel Lüscher und seine interessanten Ausführungen zum Thema Nachhaltigkeit, sowie den Klassenausflug ins Appenzellerland. Ich bin von dem Projekt ‚Akzentklasse‘ begeistert und freue mich jetzt schon auf die weiteren spannenden Themen, die wir behandeln werden und auf den Sozialeinsatz, der mir bevorsteht. B.B.

Es gibt sicher bequemere Wege zur Matur als der Besuch der Akzentklasse. Einerseits ist der zeitliche Aufwand unter anderem wegen des Sozialeinsatzes höher als bei anderen Schulen, andererseits ist die Klasse mit Klischees behaftet und wird manchmal belächelt. Trotzdem haben wir gute Gründe die Akzentklasse zu besuchen. Gerade die zusätzlichen Unterrichtselemente, wie der Sozialeinsatz, der Besuch eines Behindertenheims oder die Reise nach Ungarn machen den Unterricht in der Akzentklasse interessant. Hier lernen wir Andersartigkeit zu respektieren, ohne Berührungsängste mit Benachteiligten umzugehen und Verantwortung zu übernehmen, alles ausserhalb der sonst eher theoretischen Stoffvermittlung. Die Mitglieder der Akzentklasse diskutieren gerne und engagiert über ein breites Spektrum von Themen. Auch Minderheitenmeinungen haben ihren Platz. Wir lernen zuzuhören aber auch unseren eigenen Standpunkt überzeugend zu vertreten. Die Themen der Akzentklasse interessieren vielleicht im Moment nur eine Minderheit. Aber ich bin überzeugt, dass sich das rasch ändert. Im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung treten z.B. ökologische Fragestellungen immer mehr in den Vordergrund. Das Interesse an solchen Inhalten nimmt stetig zu. C.F.

Zur Akzentklasse kann ich nur sagen: Ich würde mich wieder dafür anmelden! Diese nun beinahe 4 Jahre haben mir nicht nur zum üblichen Schulwissen verholfen, sondern sie haben meiner Meinung nach auch deutlich zu meiner persönlichen Reife beigetragen. Trotz einiger zusätzlicher Arbeit, haben wir einiges an Lebenserfahrung dazu gewonnen, was ich nun nicht mehr missen will. Das schwerste an diesen Jahren war die moralische Belastung von weltlichem Wissen, welches uns unter anderem die Welt wie auch die einzelnen Menschen von ihrer schwärzesten Seite erblicken liess. Dazu kommt das viele Nachdenken über die eigene Moral, was man bei diesem Unterricht nicht vermeiden kann. Auch meine Lebensweise begann ich zu überdenken und änderte tatsächlich das ein oder andere.

Obwohl diese Kost etwas schwerer ist als der normale Schulstoff, ist er trotzdem eine willkommene Abwechslung für mich. Vor allem der Sozialeinsatz, welcher jeweils den Schulalltag in den Schatten stellt und einem Einblick in fremde Lebensarten verschafft. Ich finde dieses Projekt absolut gelungen und wünsche mir, dass es zur Pflicht würde alle Schüler über gewisse weltliche Probleme zu informieren. F.M.

Mit meinem Haupthobby "Diskutieren" bin ich in der Akzentklasse der Kanti Hottigen bestens aufgehoben. Die Akzente sind aktuell (z.B. Nachhaltigkeit, Logik, vernetztes Denken etc), sprechen mich an und bringen mich zum Nachdenken. Die Diskussionen finden innerhalb der Schule statt - ausserhalb gehen sie erst richtig los. Im grossen Ganzen fühle ich mich in der Akzentklasse gut aufgehoben. Vielleicht auch deswegen, weil sich hier einige finden, die die Dinge nicht einfach so nehmen wollen, wie sie sind, sondern daran glauben, etwas ändern zu können wo es nötig scheint. N.R.

Ohne grosse Vorahnungen habe ich mich für die Akzentklasse mit der speziellen Vertiefung in Ethik und Ökologie angemeldet. Positiv überrascht fand ich mich in der Klasse wieder. Ganz normale Schüler, die sich aber vermehrt mit aktuellen Problemen und Fragestellungen auseinandersetzen wollen, umgaben mich.

Ein weiterer Bereich der Akzentklasse ist der Sozialeinsatz, ein gemeinnütziger Einsatz, den man autonomer nicht gestalten könnte; nach eigenem Ermessen und Interessen sucht man sich eine Institution aus, in der man sich innerhalb eines Jahres 80 Stunden betätigt. Es ist kein Müssen, diesen Einsatz zu leisten, sondern ein Dürfen, ein Dürfen anderen Menschen zu helfen, und das bringt einem im Leben viel weiter als der höchste Lohn. S.T.